

# Gedanken und Betrachtungen

Hundertwasser

Die Konsumgesellschaft bringt uns keine Rettung.

Wir produzieren sinnlos.

Wir produzieren wie verrückt.

Wir vergeuden blind.

Der Mensch hat sich selbst zu einem manipulierten Konsumgut erniedrigt.

Je mehr Zeit vergeht, desto deutlicher erkennen wir das Ausmaß der Gefahren blinder Technologie, die wir in unsere Welt gesetzt haben.

Es wäre verantwortungslos, zu ignorieren, daß Techniker, Wissenschaftler und Experten uns in eine Welt voller gigantischer Probleme führen, die sie selbst nicht mehr verstehen und meistern. Wir hingegen begeben uns in Abhängigkeit von lebensgefährlichen, vom Menschen verursachten Sachverhalten, die sich unserem Verständnis entziehen. Unsere technischen Errungenschaften müssen mit unserem kreativen Verantwortungsbewußtsein mithalten, doch hinken wir leider weit hinterher. Wir können nicht so schnell denken wie wir gefährliche Maschinen bedienen.

Wir sind in die Abhängigkeit von einem mächtigen anonymen Big-Brother-Lieferanten geraten, der uns ohne weiteres töten kann, indem er ganz einfach seine Lieferungen einstellt.

Stellen Sie sich eine Intensivstation vor. Ein Mensch wird künstlich ernährt und mit Schläuchen am Leben gehalten, Nahrung und Flüssigkeit wird seinem Körper zugeführt, während andere Schläuche seine festen und flüssigen Abfallstoffe entsorgen und elektrische Drähte sein Gehirn steuern. Impulse halten sein Herz in Bewegung und seine Nieren und Lungen werden von Maschinen angetrieben. Dann kommt der Bösewicht mit der Schere, durchschneidet die Schläuche, zieht die elektrischen Drähte ab und der Hilflose stirbt.

Es ist ein schreckliches Bild.

Aber: Wir alle sind in der gleichen Situation, wir alle werden künstlich ernährt und künstlich am Leben gehalten. Wir sind abhängig vom Netzstrom, von den elektrischen Kabeln, von der Energie, von der keiner weiß, wie sie produziert wird, wir hängen ab von Wasserrohren, Telefon- und Fernseekabeln, von Stadtgas-, Heißluft- und Heißwasserleitungen, von öffentlichen Entsorgungssystemen wie Abwasserleitungen, Müllabfuhr, Oxidationsteichen, von Verbrennungsanlagen, und der internationale Big Brother, ein anonymes technokratisches Monster, drängt uns, noch abhängiger von Röhren, Leitungen, Drähten, Versorgungsbetrieben zu werden, die uns immer gefährlichere Dinge liefern wie raffiniert vergiftete Süßigkeiten und Kernenergie.

Und Big Brother geht ganz selbstverständlich davon aus, daß er das Versorgungsmaterial und die Leitungen und Drähte produziert und daß er am Schaltpult sitzt und die Hebel der Macht in der Hand hält. Diese Abhängigkeit ist die schlimmste und die wirkungsvollste Art der Sklaverei, die die Menschen je erfunden und erlitten haben. Alle unsere Versuche, uns davon zu befreien, werden mit raffinierten und mächtigen Mitteln hintertrieben. Seht Euch Litauen an und was passiert, wenn die Hähne zugekehrt werden.

Die Zeit hat sich gewandelt, die Kompetenzen haben sich verschoben. Die, die Macht hatten, sind entmachteter.

Die wahre Macht liegt nicht mehr bei jenen, die Gewehre oder Geld haben. Die so genannten Verantwortlichen wissen nicht mehr, was sie tun. Die Architekten haben die Verantwortung für ihr Tun verloren. Die Ärzte haben die Verantwortung für ihr Tun verloren. Die Bauern haben die Verantwortung für ihr Tun verloren. Die Priester, die Wissenschaftler, die Ökonomen, die Lehrer und die Künstler - sie alle haben die Verantwortung für ihr Tun verloren. Sie alle sind schuldig. Die Liste derer, die schuldig sind, wird länger und länger. Wir leben in einer Zeit, in der die Kompetenzen nicht mehr stimmen. Der Arzt kann nicht mehr heilen. Der Lehrer erzeugt schöpferische Impotenz. Der Wissenschaftler weiß nicht, daß seine Erfindungen nutzlos und schädlich sind. Der Politiker ist wie eine Eintagsfliege, kurzsichtig, machtlos und unfähig. Die Voraussagen der Ökonomen stellen sich als ständige Irrtümer heraus, weil sie auf falschen Einschätzungen und kindlichem Wunschdenken beruhen. Der Priester hat seine Funktion eingebüßt. Der Bauer verbrennt und vergewaltigt, zerstört und verkauft sein eigenes Land. Auch die Künstler verlieren die Verantwortung für ihr Tun. Der moderne Künstler hat sich zu einem Mächtigen-Diktator entwickelt, gänzlich entfremdet von menschlichen Bedürfnissen und von den Naturgesetzen. Die moderne Kunst ist zur intellektuellen Onanie geworden, zu einem uns aufgezwungenen kurzlebigen Statussymbol, häßlich, kalt, gottlos, ohne Herz. Unfähig, Lösungen für eine menschlichere und schönere Zukunft vorzustellen.

Der Architekt ist ein Feigling, ein Verbrecher. Der Architekt baut kriminelle Strukturen, nicht würdig, daß ein Mensch darin wohnt, oder Schnapsideen aus Eisen und Zement. Die Architekten bauen Zellen wie in einem KZ, in denen die menschliche Seele zugrunde geht. Der Architekt handelt wie ein Kriegsverbrecher. Er führt Befehle gegen sein eigenes Gewissen aus. Er baut Krebsgeschwüre, die die Natur umbringen und den Menschen dazu. Von oben, von einem Flugzeug aus, ist dies deutlich zu sehen. Gerade jetzt sollten Künstler und Architekten aber ihre Pflicht wahrnehmen, zu warnen und Auswege aufzuzeigen. Architekten sollten sich genau so an den Eid des Hippokrates halten wie Ärzte. Das heißt, sie sollten es ablehnen, Häuser zu bauen, die für die Natur und den Menschen schädlich sind.

Einstein hat gesagt: Wenn die Formel nicht schön ist, dann kann sie auch nicht richtig sein. Dies ist genau das Gegenteil von dem was die Rationalisten, die Technokraten und die Funktionalisten predigen. Nicht ohne Grund waren die ersten technischen Errungenschaften vor hundert Jahren noch verkleidet. Die Automobile waren als Pferdewagen getarnt, die Motoren, Telefone, Aufzüge, Eingänge zu U-Bahnstationen, Straßenlaternen waren allesamt Kunstobjekte, die heute ihren Platz in Museen haben. Zu der Zeit wußten alle, daß der Rationalismus eine Sünde ist, der sich hinter der Kunst verstecken muß. Heute erleben wir den Triumph des Rationalismus und gleichzeitig sind wir konfrontiert mit Leere, ästhetischem Nichts, uniformer Wüste, mörderischer Sterilität und schöpferischer Impotenz. Wenig oder gar nichts wird unternommen gegen die Verbreitung der optischen Umweltverschmutzung, der Verschmutzung, die das Auge betrifft.

Alle kennen diese extrem häßlichen Gebäude, die unsere Sicht behindern und vergiften: Flugzeughallen, Fabriken, Tankstellen, Lagerhäuser, Verbrennungsanlagen, Kraftwerke, Autobahnen mit ihren Einrichtungen und Industrieanlagen jeder Art. Es gibt praktisch kein ethisches Verantwortungsgefühl, diese Strukturen in Einklang mit der Natur und der menschlichen Kreativität zu bauen.

Was das Ganze noch schlimmer macht: Selbst die Wohnhäuser werden diesen Industriebauten immer ähnlicher. Im Namen

des Rationalismus werden Menschen in Konzentrationslager gesteckt, in Strukturen, die sich in den Städten übereinander stapeln wie anonyme Brutkäfige. Dies alles ist wie ein Alptraum, eine Menschenfabrik. Aber wir sind einer Gehirnwäsche unterzogen, so daß wir dies für normal oder sogar progressiv halten.

Sich beim Wohnen glücklich zu fühlen ist ein unendlich viel kostbarer Faktor als das Angepaßt-Sein an das Rastersystem. Es ist dieses Rastersystem beim Wohn- und Städtebau, das der Gesellschaft eine schreckliche Last aufbürdet. Die Unmöglichkeit zu sich selbst zu finden und die überall herrschende Häßlichkeit, der wir ausgesetzt sind, erzeugen Apathie und Unbehagen. Die katastrophalen Konsequenzen dieses Unbehagens über das vorgefertigte und vom Gesetz vorgeschriebene Rastersystem sind vielfältig.

Die gewalttätige Architektur, die Architektur, die gegen die tiefsten Sehnsüchte des Menschen verstößt, bringt wieder Gewalt hervor. Es gibt zwei Arten der Gewalt der Menschen untereinander. Zum einen Vandalismus, Jugendbanden, Terrorismus, Mord und Verbrechen. Die Jugendkriminalität steigt und steigt, besonders in den sogenannten funktionellen modernen Städten.

Und so schlimm diese offen zur Schau getragene Gewalt auch ist, so ist doch die zweite Art von Gewalt noch hundertmal schlimmer. Es ist die Gewalt gegen sich selbst, die Selbstzerstörung. Indem wir die Unzufriedenheit ins Unterbewußtsein abschieben, statt zu versuchen, den unsichtbaren Feind zu bekämpfen, ist die ganze städtische Bevölkerung betroffen.

Es gibt nur die gelegentliche Flucht in die Ferien - und dann die bittere Rückkehr. Es gibt die Flucht ins Kino, ins Fernsehen, in Bücher. Die Flucht in die Kunst, in die Musik. Die Flucht in die Welt der Träume, die Welt des Alkohols und der Rauschgifte. Die Flucht in den Tod. Ganz zu schweigen von Allergien, Krebs, Neurosen und Geisteskrankheit.

Wer trägt die Schuld an all dem? Feige Architekten und Städteplaner, die jede Verantwortung von sich weisen, wohlwissend, daß sie nicht strafrechtlich verfolgt werden können: Was nützt es, mit den niedrigen Kosten eines Billighauses zu prahlen, wenn man bloß die Kosten für Arbeit, Baumaterial und das Grundstück summiert?

Wenn man also die anderen, Langzeitkosten nicht mitrechnet, die durch häßliche Häuser entstehen, Mehrkosten für Heizung und Kühlung, zur Bekämpfung von Staub und Lärm und vergifteter Luft, weil das Grasdach eingespart wurde.

Ständig wachsende Kosten verursacht durch Apathie und Unzufriedenheit in beklemmender Architektur, Verbrechen und Geisteskrankheit, Drogenabhängigkeit, Arbeitsunfähigkeit, Kosten für Krankenhausaufenthalte und Arzneimittel.

Die Verstöße gegen die Selbstachtung und die Würde des Menschen und die Auslöschung der individuellen Kreativität erweisen sich für die Gesellschaft als eine untragbare Belastung. Die Rechnung wird der Gesellschaft später vorgelegt, und die Planer und Architekten werden wenig Mühe haben, die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung - und damit ihre Verantwortung - zu leugnen.

Ohne Schönheit und ohne Schöpfung in Harmonie mit der Natur funktioniert nichts, sondern alles geht schief.

Unsere Computer für Architektur und Stadtplanung müssen mit allen ökologischen Daten gefüttert werden, mit allen umweltbezogenen, langfristigen Informationen und sämtlichen Details über individuelle kreative Bedürfnisse nach Schönheit und Romantik und tief verwurzelte menschliche Sehnsüchte. Diese Daten stehen uns bereits zur Verfügung. Doch nur wenn wir sie berücksichtigen, können wir eine richtige Antwort bekommen über die Rentabilität und die Machbarkeit einer geplanten Architektur. In diesem Sinne können wir dann sehr wohl berechnen, was günstig oder teuer ist, gewinnträchtig, nützlich, profitabel oder schädlich auf lange Sicht, auf nationaler Ebene und in der internationalen Verflechtung.

Die Architektur ist zu einem Spielplatz für intellektuelle Indoktrinierung geworden. Die Architekten und die Stadtplaner betrachten den Menschen als Versuchskaninchen für wahnwitzige dogmatische und didaktische Experimente und Übungen. Um diese Behauptung zu untermauern, muß ich die ernsthaften Implikationen erklären: Wenn Ihnen ein Bild mißfällt, weil es Ihrem Auge weh tut, dann hängen Sie es nicht an die Wand, und Sie besuchen auch keine Ausstellung mit dogmatischem Müll. Sie können sich gegen dissonante Musik zur Wehr setzen. Sie schalten ganz einfach das Radio aus. Der repressiven Architektur aber können sie nicht entfliehen, selbst wenn Sie blind und taub sind. Diese dissonanten, häßlichen und sterilen Strukturen sind Ihnen im Weg. Sie müssen darin leben, Sie müssen in ihnen arbeiten, sie müssen sie durchqueren; denn sie sind allgegenwärtig, und sie stehen unter dem Schutz des Gesetzes. Einige frustrierte Möchtegern-Diktatoren haben sie in anonymen Architekturbüros ausgeheckt und Ihnen keine Alternative gelassen.

Der Architekt hat ein Diplom und ist qualifiziert. Das Verbrechen, das er begeht, ist vom Gesetz sanktioniert. Auf der anderen Seite bekommt eine schöne, kreative Architektur keine Baugenehmigung. Die Bauvorschriften lassen keine selbst gemachten Häuser zu, die nach Augenmaß und ohne Baupläne gebaut werden.

Das, wonach sich die Menschen wirklich sehnen, muß insgeheim an abgelegenen Orten gebaut werden, im Schutz der Bäume, in sicherer Distanz vor den Bauinspektoren, die nicht autorisierte Kreativität mit ihren Bulldozern planieren. Vor allem die Träume der jungen Menschen, der großen Hoffnung unserer Nation werden vernichtet. Nur in solchen Träumen kann die Zukunft der Architektur liegen, und nicht in den unmenschlichen architektonischen Dogmen und Normen wie sie die moderne Architektur lehrt.

Ian Athfield mußte diese Art von Intoleranz erleben, verstärkt noch durch die gute Sichtbarkeit des Hauses, das er sich auf einem exponierten Hügel in Khandallah baute.

Entlang der Autobahn sieht man nur repressive, häßliche und kriminelle Strukturen. Sie alle haben eine Baugenehmigung. Dies ist der Grund, weshalb die schöne, vorbildliche Architektur auf der Flucht ist wie ein Gesetzesbrecher. Und doch sollte es umgekehrt sein.

Die bedrückenden Strukturen sollten auf Grund eines Gesetzes demoliert werden, um legal Raum zu schaffen für die kreative Architektur, die mit der Natur und dem Menschen in Einklang steht. Ich hege realistische Hoffnungen, das dies geschehen wird. Zur Zeit werden wir Zeugen des Zerfalls der gewaltsamen Philosophien in Osteuropa und der ganzen Welt, wo die Unterdrückten die Regierungen stürzen. Dies wird auch mit der gewaltsamen Architektur geschehen. Weil die Architektur den Menschen erheben muß, statt ihn zu unterdrücken und zu erniedrigen.

In der Architektur und der Stadtplanung muß ein Gesetz eingehalten und befolgt werden. Es ist das Wichtigste von allen. Wir müssen der Natur die Territorien zurückgeben, die der Mensch widerrechtlich besetzt und zerstört hat.

Alles, was unter dem freien Himmel waagrecht ist, gehört der Natur, darunter beispielsweise Dächer und Straßen. Überall, wo Regen und Schnee fallen, muß Natur sein. Nur die vertikalen Räume kann der Mensch für sich beanspruchen. Wir haben die Pflicht und wir haben die Mittel, unsere Dächer der Natur zurückzugeben.

Wälder können jetzt auf unseren Dächern neu wachsen. Dabei sind wir selbst die Ersten, die daraus Nutzen ziehen.

Die Architektur hat jetzt die Pflicht und die Mittel, einen Raum für die Natur zu schaffen. Dort, wo der Mensch baut, muß danach mehr Natur sein als vor seinem Eingriff. Dies soll unsere Herausforderung sein - und unsere Pflicht.

Ein anderes Gesetz der Architektur ist der Kampf gegen die gerade Linie, das Lineal und das Winkelmaß. Die gerade Linie existiert nicht in der Natur. Nicht einmal Kristalle, Sonnenstrahlen oder die Schwerkraft sind gerade Linien. Die gerade Linie ist eine menschliche Utopie. Die gerade Linie ist eine feige Linie, eine nachahmende Linie, eine reproduzierende Linie, eine falsche Linie.

Die gerade Linie ist die einzige nicht kreative Linie. Sie entspricht in keiner Weise der kreativen Bestimmung des Menschen. Das Lineal, dieses Instrument der Imitation, ist das Symptom des Zerfalls unserer Zivilisation. Wir leben in einem selbst gemachten Chaos von Imitationen gerader Linien. Wenn Sie es nicht glauben wollen, versuchen Sie einfach, die geraden Linien zu zählen, von denen Sie umgeben sind. Sie werden an kein Ende kommen.

Die gerade Linie ist gottlos und unmoralisch.

Die gerade Linie führt die Menschheit in die Irre.

Alles, was mit dieser falschen Linie geplant, entworfen und gebaut ist, ist nicht wahr, ist eine Fiktion, von Grund auf falsch; es wird zerfallen - moralisch und überhaupt. Wenn der Mauerstein krank ist, dann steht dem ganzen Haus, das daraus gebaut ist, Übles bevor. Es ist höchste Zeit, daß die Architektur, die an der Avantgarde der Zivilisation stehen sollte, die gerade Linie als falsch und tödlich für die Menschheit erkennt.

Das dritte Gesetz für Architekten ist das Recht des Menschen in seiner eigenen individuellen Umgebung zu wohnen, einer Umgebung, die, von ihm selbst geschaffen, seinen Bedürfnissen Rechnung trägt. Dies ist das Recht des Menschen auf seine dritte Haut.

Ein Mensch muß das Recht haben, sich aus seinem Fenster zu lehnen und seine Außenmauern, soweit die Arme reichen, umzugestalten, wie es ihm entspricht, damit von Weitem sichtbar ist: "Dort lebt ein freier Mann, nicht ein Gefangener." Architekten müssen anerkennen, daß ein Haus ein lebendiges Wesen ist. Es muß wachsen und seine Farbe, seine Struktur und seine Form ändern, nachdem die Menschen darin zu leben begonnen haben.

Das bedeutet, daß die Bautätigkeit nicht mit der Übergabe des Hauses durch den Architekten aufhört. Ganz im Gegenteil: Erst dann beginnt die individuelle Bautätigkeit und die Transformation in Harmonie mit den wahren Bedürfnissen der Natur und des Menschen, die der Architekt nicht vorhersehen kann. Die Unterbrechung des Wachstums eines Hauses mit dem Einzug eines Bewohners ist eine kriminelle Tat, genau so, wie es kriminell wäre, das Wachstum eines Kindes anzuhalten.

Die Architekten müssen sich an den Vertrag mit der Natur halten:

Das Recht und die Pflicht der Menschheit, alle Streitereien zwischen den Menschen beizulegen und einen Vertrag mit der Natur zu schließen, der einzigen übergeordneten Macht, von der die menschliche Rasse für ihr Überleben abhängig ist.

Dieser Friedensvertrag muß die folgenden Punkte einschließen:

1. Wir müssen die Sprachen der Natur lernen, um uns mit ihr zu verständigen.
2. Wir müssen der Natur Territorien zurückgeben, die wir uns widerrechtlich angeeignet und verwüstet haben, z.B. nach dem Grundsatz: Alles, was waagrecht unter freiem Himmel ist, gehört der Natur, z.B. auch die Dächer, auch die Straßen.
3. Toleranz der Spontanvegetation.
4. Die Schöpfung des Menschen und die Schöpfung der Natur müssen wiedervereinigt werden. Die Entzweiung dieser Schöpfungen hatte katastrophale Folgen für die Natur und den Menschen.
5. Leben in Harmonie mit den Gesetzen der Natur.
6. Wir sind nur Gast der Natur und müssen uns dementsprechend verhalten. Der Mensch ist der gefährlichste Schädling, der je die Erde verwüstet hat. Der Mensch muß sich selbst in seine ökologischen Schranken zurückverweisen, damit die Erde sich regenerieren kann.
7. Die menschliche Gesellschaft muß wieder eine abfalllose Gesellschaft werden. Denn nur der, der seinen eigenen Abfall ehrt und wiederverwertet in einer abfalllosen Gesellschaft, wandelt Tod in Leben um und hat das Recht, auf dieser Erde fortzubestehen. Dadurch, daß er den Kreislauf respektiert und die Wiedergeburt des Lebens geschehen läßt.

Die Vorteile eines Grasdaches

1. Ein Grasdach produziert Sauerstoff.
2. Es fängt den Staub und den Schmutz der Stadt auf. Der Staub wird wie von einem Staubsauger geschluckt, vom Regen in das Gras geschwemmt und in Humus verwandelt.
3. Unter einem Grasdach fühlt man sich geborgen, körperlich und seelisch.
4. Es ist schalldicht. Ein Grasdach produziert Ruhe und Frieden. Es schluckt das Echo.
5. Grasdächer wirken wie eine Klimaanlage. Man spart Brennstoff im Winter und gibt im Sommer weniger für Kühlung aus.
6. Es bietet einen ausgezeichneten Schutz gegen alle Arten von Strahlung, sowohl vom Menschen verursachte als auch solche aus dem All. Grasdächer schützen gegen atomaren Niederschlag, Radioaktivität und Feuer.
7. Ein Grasdach kann zur Wasserreinigung verwendet werden. Verschmutztes Wasser kann durch die Pflanzen sickern. So wird das Wasser gereinigt und kann erneut verwendet werden. Das Dach kann als eine Quelle für sauberes Wasser dienen. Es fängt Regenwasser auf. Es speichert Regenwasser an einem regnerischen Tag und gibt es an einem trockenen wieder ab.
8. Ein solches Naturdach kann sogar in beschränktem Maße Lebensmittel produzieren. In Skandinavien grasen Kühe, Schafe und Ziegen auf Grasdächern. In Wien und New York, wo man es nicht erwarten würde, werden Gemüse und sogar Obstbäume auf Dächern angepflanzt. Und eine Kirsche, die man auf dem eigenen Dach geerntet hat, ist zehn Mal mehr wert als Obst, das man im Geschäft kauft.
9. Ein Grasdach ist die perfekte Deponie für Erde und Humus aus Humus-Toiletten und aus hauseigenen Kompostierungsanlagen. Auf diese Weise wird der eigene Abfall kostbar und kann wieder verwendet werden, so daß ein Recycling-Prozeß entsteht. Ein Haus mit einem Grasdach ist wie ein geschlossener Kreislauf. Wenn der Kreislauf geschlossen ist, gesundet alles Leben.
10. Es gibt fast nichts Schöneres als ein Grasdach. Die Schönheit ist ein sehr wichtiger Faktor; die Schmetterlinge kommen zurück, und damit auch das romantische Zeitalter. Wir sehnen uns danach, selbst wenn wir es nicht zugeben, weil der Rationalismus uns einer Gehirnwäsche unterzogen hat.
11. Grasdächer verbessern das Klima in der Stadt drastisch. Die Stadtluft kann mehr Feuchtigkeit aufnehmen. Das Stadtklima ist weniger wüstenähnlich. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht und Sonne und Schatten sind weniger extrem. Grasdächer reflektieren die Sonnenstrahlen und die Sonnenwärme nicht wie öde, nackte Dächer.
12. Grasdächer liefern Nahrung und sind ein Lebensraum für Tiere, zu zahlreich als daß ich sie hier alle nennen könnte, alle hilfreich und nützlich für den Menschen, etwa Schmetterlinge, Vögel und Marienkäfer.

13. Ein Grasdach ist ein lebendes Dach, ein lebendiger Organismus, keine tote Fläche. Es erschafft, es kommuniziert, es fördert das Leben der Bewohner, die unter der Obhut eines lebendigen Organismus existieren.

14. Ein Grasdach ist der erste Schritt in Richtung eines wahren Friedensvertrags mit der Natur. Rückgabe der Territorien, die wir uns widerrechtlich angeeignet haben. Alles, was waagrecht unter dem Himmel ist, gehört der Natur. Überall wo Schnee und Regen hinfallen, muß Vegetation sein; aber auch vertikale Fassaden können gut an die Natur zurückgegeben werden.

#### Baummieter

Der beste Weg, eine Stadt zu bewalden, besteht darin, in den Fenstern Baummieter zu pflanzen. Es gibt nichts Auffälligeres und Positiveres als aus der Ferne einen Baummieter zu sehen, der aus dem Fenster des vierten oder zehnten Stockwerks wächst. Die symbolische Wirkung eines solchen Baums kann die Gefühle der Menschen stärker anregen als 100 Bäume in einem Park. Ein Baummieter zahlt Miete in einer Währung, die sehr viel wertvoller ist als die eines menschlichen Mieters, der mit Papiergeld zahlt.

Die Natur zurück in die Stadt zu holen, muß eine wunderbare Herausforderung für die Architekten sein.

Jetzt haben wir die Hilfe neuer Werkstoffe.

Wir brauchen Schönheitshindernisse. Schönheitshindernisse bestehen aus nicht reglementierten Unregelmäßigkeiten. Nur mit deren Hilfe können wir den Kampf gegen die gerade Linie und das Winkelmaß gewinnen und zu einem Leben zurückfinden, das der Natur und dem Menschen gerecht wird. Wir brauchen Schönheitshindernisse, damit die Welt größer wird.

Wenn jeder Einzelne und auch sein Nachbar kreativ ist, dann müssen wir nicht weit reisen. Wir müssen nicht weit gehen, denn das Paradies liegt direkt um die Ecke.

---

Vortrag zum Thema GLOBAL ENVIRONMENTAL NECESSITIES  
im Rahmen der "Conference on Planning and Resource Management"  
des New Zealand Planning Institute, Michael Fowler Centre  
Auditorium, Wellington, 10. Mai 1990  
Living Treasures Program

---

Publiziert in:

Hundertwasser. New York: Parkstone Press International 2008, S. 222-234 (Auszug)

Regentag-Wassergläser für das Leben, Rutesheim: Bernd Wörner Druckerei und Verlag 2011, S. 74-75 (Auszug, Die Vorteile eines Grasdaches und Baummieter)

---